

13.10.2021

ABSCHLUSSBERICHT

RAN-Plenum

Digitales Treffen

RAN-PLENUM: 10 JAHRE RAN – AUS DER VERGANGENHEIT FÜR DIE ZUKUNFT LERNEN

Einleitung

Bei der diesjährigen Vollversammlung des RAN wurde dessen 10-jähriges Bestehen gefeiert. Ein volles Jahrzehnt widmet sich das RAN nun schon der Aufgabe, PraktikerInnen aus der ganzen EU zu vernetzen und für ihre Arbeit zu rüsten, und hat inzwischen über 6000 von ihnen erreicht – ein guter Moment, um sowohl Rückschau zu halten als auch in die Zukunft zu blicken. Die ersten 10 Jahre des RAN können als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Doch auf das Arbeitsfeld der Prävention und Bekämpfung des gewaltbereiten Extremismus (engl. preventing and countering violent extremism; P/CVE) kommen große Herausforderungen zu, die fortgesetzte Anstrengungen und die Weiterentwicklung des Netzwerks erforderlich machen. Bereits zum zweiten Mal-musste die Vollversammlung des RAN coronabedingt digital stattfinden und auch in der Auswahl der Diskussionsthemen schlug sich die Pandemie nieder. Beispielsweise hat Covid-19 die extremistische Szene stark verändert und das Spektrum der Gründe für Radikalisierung ausgeweitet. Dies **spiegelt** sich auch in den im Plenum angesprochenen Themen und Fragestellungen für **2022 wider**.

Dieser Abschlussbericht behandelt die wichtigsten Ergebnisse, die während des RAN-Plenums erörtert wurden. Es wird beschrieben, welche Themen im Jahr 2022 und darüber hinaus die Aufmerksamkeit der RAN-TeilnehmerInnen erfordern werden.

Eröffnungsansprache von Olivier Onidi, stellvertretender Direktor der Generaldirektion der EU-Kommission für Migration und Inneres

- In seiner Publikumsansprache beschrieb der stellvertretende Generaldirektor Olivier Onidi das RAN als ein Netzwerk, das robust sei, dessen inhaltliche wie methodische Ausrichtung jedoch bisweilen zu Kontroversen unter seinen PraktikerInnen führe. Auch auf folgende Punkte wies es in seiner Rede hin:
- Das RAN befasst sich nicht nur wissenschaftlich mit Problemen, es bemüht sich auch aktiv um Mittel und Wege zu ihrer Behebung.
- Als berufsgruppenübergreifendes Netzwerk kann das RAN wertvollen Input zum sinnvollen Einsatz politischer Instrumente geben. Es besteht enger Kontakt zwischen Politik und Praxis. Es sind zahllose Fälle belegt, in denen von PraktikerInnen gemeldete Punkte sofort auf die tagespolitische Agenda gesetzt wurden.
- Die Arbeit des RAN ist weit über die Grenzen der EU hinaus bekannt und genießt allgemein hohes Ansehen.
- Das RAN sollte keine Angst davor haben, Risiken einzugehen. Im Gegenteil; Risikofreude ist gewünscht! Wichtig ist auch, dass das RAN sich auch weiterhin für neue Themenfelder öffnet, etwa für das des gewaltlosen Extremismus.

Impulsvortrag von Linda Schlegel: „Into the Dungeon? Gaming-related content, extremism, and P/CVE“

Linda Schlegel, Associate Fellow bei modus – Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung hielt einen Impulsvortrag zur Rolle von Gaming in der P/CVE-Arbeit. Die zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie verhängten Lockdowns hatten einen Anstieg des Internetkonsums zur Folge, auch des Konsums extremistischer Online-Inhalte. Besondere Aufmerksamkeit sollte in diesem Kontext der global etwa 2,5 Milliarden Mitglieder zählenden Gaming-Szene zukommen – nicht etwa, weil GamerInnen als besonders radikalierungsanfällig gelten oder Gaming eine Aktivität wäre, die sich besonders dafür eignet, für Propagandazwecke missbraucht zu werden, sondern schlicht deshalb, weil über diese Aktivität aufgrund ihrer hohen Popularität viele Menschen erreicht werden können. Daher ist die Gaming-Szene für die P/CVE-Arbeit gleich aus zwei Gründen relevant:

1. **Instrumentalisierung durch ExtremistInnen:** ExtremistInnen sowohl der islamistischen als auch der gewaltbereiten rechten Szene mischen aktiv in der Gaming-Szene mit und nutzen sie zu Zwecken der Propaganda, der Anwerbung und der Mitteleinwerbung, beispielsweise durch die Entwicklung eigener oder die Weiterentwicklung bereits vorhandener Spiele oder durch die Vereinnahmung von In-Game-Chats, Gaming-Plattformen und Turnieren. Mit kulturellen Anspielungen, die eine junge Zielgruppe ansprechen sollen, und mittels Gamification sollen junge Menschen dazu animiert werden, die in Spielen ausgetragenen Kämpfe auf das echte Leben zu übertragen.
2. **Verwendung in der P/CVE-Arbeit:** Die Mittel zur Prävention und Bekämpfung des Extremismus können die gleichen sein wie zu seiner Verbreitung: die Entwicklung von Videospielen, die Präsenz auf Gaming-Plattformen, das Anbieten alternativer Streams und die Ausrichtung von Turnieren, sodass mit GamerInnen in Austausch getreten werden kann.

Außerdem können auch die Maßnahmen und Botschaften der P/CVE-Arbeit auf die Gaming-Kultur anspielen und Gamification nutzen.

Übergreifende Themen

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der ersten Sitzungen vorgestellt, die in kleinerer Runde stattfanden. Auf dieser Sitzung wurden die übergreifenden Themen besprochen, die der Umfrage zufolge am wichtigsten sind. Diese Besprechungen mündeten jeweils in Empfehlungen sowohl für die jeweils betroffenen Arbeitsgruppen als auch für andere Aktivitäten des RAN. Dabei wurden Vorschläge verschiedenster Art gemacht. Die neun übergreifenden Themenfelder werden unten skizziert.

Thema 1: Das Verhältnis zwischen gewaltbereitem Extremismus und dem Glauben an Verschwörungsnarrative sowie einem allgemeinen Misstrauen gegenüber der politischen Führung

- Ein Treffen der Arbeitsgruppen FC&S und Y&E zur Geschlechterverteilung und Altersstruktur der Personen, die Verschwörungsnarrativen Glauben schenken und der politischen Führung misstrauen, sowie zur Frage, wie das kritische Bewusstsein von Eltern angesprochen werden kann.
- Ein Treffen der Arbeitsgruppe VoT zur Rolle von Opfern und Überlebenden des Terrorismus im Umgang mit Verschwörungsnarrativen, welche in Zweifel ziehen, dass extremistische Anschläge tatsächlich so wie öffentlich dargestellt stattgefunden haben.
- Anregungen für weitere RAN-Aktivitäten zur näheren Erforschung folgender Fragestellungen:
 - welche Verbindungen zum Linksextremismus bestehen
 - wie sich die Verbreitung von Verschwörungstheorien (nicht) auswirkt
 - welche politischen Strömungen Verschwörungstheorien Nahrung geben

Thema 2: Die Taliban/Afghanistan und andere Entwicklungen außereuropäischer Konflikte und Kriege und deren Folgen für die europäische P/CVE-Arbeit

- Ein Treffen der Arbeitsgruppe REHAB zu aus der Ukraine zurückkehrenden gewaltbereiten RechtsextremistInnen.
- Ein Treffen der Arbeitsgruppe C&N zur Zusammenstellung der verschiedenen Narrative der gewaltbereiten Rechten zu Geflüchteten.
- Ein Treffen der Arbeitsgruppe Y&E zur Auffrischung der bewährten Arbeitsweisen zur Förderung kritischen Denkens und zur Besprechung heikler Themen im Unterricht; beispielsweise könnten die Ereignisse in Afghanistan zur Zunahme rassistischer Äußerungen gegenüber muslimisch/afghanisch/arabisch aussehenden SchülerInnen führen, worüber gesprochen werden sollte.
- Anregungen für weitere RAN-Aktivitäten:
 - Auswirkungen der Rückkehr ausländischer KämpferInnen aus der Ukraine in die Europäische Union, inklusive der von ihnen ausgehenden Anschlagsgefahr

Thema 3: Polarisierung und Hassrede in (politischen und religiösen) Gruppen

- Ein Treffen der Arbeitsgruppe LOCAL zur Erörterung von Polarisierungsdynamiken auf lokaler Ebene.

- Ein Treffen der Arbeitsgruppe FC&S zum Aufbau von Kompetenzen, die ein effektives Vorgehen gegen Polarisierung ermöglichen: gewaltfreie Kommunikation, kritisches Denken, Mediation und Medienkompetenz.
- Anregungen für weitere RAN-Aktivitäten:
 - Suche nach Wegen, auf Hetze aufmerksam zu machen und gegen sie vorzugehen.

Thema 4: Entwicklungen der gewaltbereiten rechtsextremistischen Szene (auf lokaler oder (trans)nationaler Ebene sowie online)

- Ein Treffen der Arbeitsgruppen VoT und Y&E zu Schilderungen persönlicher Schicksale als ein Mittel, junge Menschen vor einer Radikalisierung zu bewahren.
- Ein Treffen der Arbeitsgruppe POL zum Thema Rechtsextremismus in der eigenen Organisation.
- Anregungen für weitere RAN-Aktivitäten:
 - Zusammenarbeit mit InfluencerInnen und IT-Organisationen, die online gegen Rechtsextremismus vorgehen.
 - Genauere Beschäftigung mit jungen Menschen, die über die Gaming-Szene in den Rechtsextremismus abgleiten.

Thema 5: Zurückkehrende ausländische KämpferInnen und (auf Langfristigkeit angelegte) Ansätze zu ihrer Rehabilitierung und Wiedereingliederung

- Ein Treffen der Arbeitsgruppe Y&E zu Ansätzen, wie der Stigmatisierung zurückkehrender Kinder vorgebeugt werden oder wie gegen sie vorgegangen werden kann.
- Treffen der Arbeitsgruppen PRISONS und POL mit dem Ziel der Vermittlung von Wissen zu den Eigenheiten der Zielgruppe und zu bestehenden Wiedereingliederungsprogrammen, die den inneren Antrieb zur Reintegration stärken und nicht stigmatisierend wirken.

Thema 6: Psychische Aspekte von Radikalisierung und psychologische und neurologische Mechanismen in Radikalisierungsprozessen

- Treffen der Arbeitsgruppen VoT und HEALTH zum Einfluss der P/CVE-Arbeit auf die Opfer und Überlebenden des Terrorismus.
- Anregungen für weitere RAN-Aktivitäten:
 - Einrichtung einer 10. Arbeitsgruppe, die sich dem Thema Medien und Journalismus widmet.
 - Weiterbildung aller PraktikerInnen zu Aspekten der psychischen Gesundheit in der P/CVE-Arbeit

Thema 7: Digitalisierung, Internet und (soziale) Medien in der P/CVE-Arbeit

- Treffen der Arbeitsgruppen Y&E, FC&S und PRISONS zum Studium des Online-Verhaltens von jungen Menschen, Eltern und Gefangenen und zur Erörterung von Wegen, wie diese bei der Ausbildung ihrer Medienkompetenz und ihres kritischen Denkvermögens unterstützt werden können.
- Ein Treffen der Arbeitsgruppe HEALTH zu der Frage, wie am besten auf sozial isolierte Jugendliche zuzugehen und auf ihre Frustration einzugehen ist.
- Anregungen für weitere RAN-Aktivitäten:

- Erstellung eines Handbuchs zur Abhandlung von Internet-Phänomenen im Rahmen der Ausbildung von Lehrkräften.

Thema 8: Professionalisierung der P/CVE-Arbeit (Einsatz evidenzbasierter Methoden, Förderung der Selbstfürsorge, Verbesserung von Kooperationen usw.)

- Erstellung eines Handbuchs zur Wiedereingliederung und Schulung zu den Inhalten dieses Handbuchs durch die Arbeitsgruppe REHAB.
- Anregungen für weitere RAN-Aktivitäten:
 - Vergrößerung der Leserbasis von Beiträgen durch Ausweitung der Sprachen, in denen diese bereitgestellt werden.
 - Workshops zur Frage, nach welchen Prinzipien Bemühungen überwacht und ausgewertet werden und in welcher Form diese Prinzipien umgesetzt werden sollen. ExpertInnen für Überwachung und Evaluation sollten die entsprechenden Workshops vorbereiten, indem sie sich in kleiner Runde über Fallstudien und Metastudien austauschen oder entsprechende eigene Studien entwerfen.
 - Festlegung von Kriterien und Leitlinien zur Beantwortung der Frage, für welche Berufsgruppe welche Art der Schulung zu wählen ist.
 - Verknüpfung des RAN mit anderen Netzwerken und seine Einbindung in internationale Strukturen (mit Kontakten in den Nahen Osten).
 - Organisation von Train-the-trainer-Workshops in verschiedenen Ländern und deren Nachbereitung und Überwachung mit Unterstützung durch Mitglieder des RAN.

Thema 9: Bedeutung des Geschlechts für den gewaltbereiten Extremismus und P/CVE-Ansätze

- Ein Treffen der Arbeitsgruppe C&N zur Online-Welt und geschlechtsspezifischer Unterschiede: Erörterung (möglicher) geschlechtsspezifischer Unterschiede bei der Online-Anwerbung und der Nutzung von Plattformen sowie der Frage, wie diese Unterschiede bei Interventionen zu berücksichtigen sind.
- Ein Treffen der Arbeitsgruppe PRISONS zu Gefangenenprogrammen, in denen Geschlechterunterschiede Berücksichtigung finden. Dies könnte als gemeinsames Treffen mit der Arbeitsgruppe HEALTH stattfinden, bei welchem auch die spezifische Form der Traumatherapie besprochen werden könnte, die weibliche Zurückkehrende benötigen.
- Alle Arbeitsgruppen sollten sich mit den regionalen und nationalen Unterschieden in Bezug auf Geschlechterfragen auseinandersetzen und dabei Folgendes untersuchen: Welche Rolle spielen Geschlechterfragen in den Narrativen verschiedener europäischer Regionen? Sind die derzeit angewandten Praktiken zu stark westeuropäisch geprägt und falls ja, wie können die Erfahrungen anderer Regionen mehr Gewicht erhalten?
- Anregungen für weitere RAN-Aktivitäten:
 - Auseinandersetzung mit der Frage, wie der Feminismus und die Stärkung von Frauenrechten durch die extremistische Szene instrumentalisiert und allgemein zur Hetze gegen die LGBTQ-Bewegung genutzt wird.

Arbeitsschwerpunkte der Arbeitsgruppen für das Jahr 2022

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der zweiten Sitzungsrunde erörtert. Es werden die Themen genannt, die die Arbeitsgruppen gerne auf ihre Agenda für das Jahr 2022 setzen würden. Sie ergeben sich aus den Erkenntnissen, die aus der Umfrage und aus der ersten Sitzungsrunde gewonnen wurden.

Arbeitsgruppe Communication and Narratives (RAN C&N)

Erforschung der veränderten Erscheinungsformen des Extremismus in sozialen Medien. Es sollte beobachtet werden, welche Narrative in der extremistischen Szene an Popularität gewinnen und mit welchen Mitteln sie verbreitet und auch, welcher dieser Mittel sich auch die PraktikerInnen bedienen könnten (etwa Nutzung von Formaten mit Unterhaltungs- oder Bildungscharakter oder Präsenz auf Gaming-Plattformen). Wichtig ist auch die Beantwortung der Frage, wie es gelingt, extremistische Narrative salonfähig zu machen.

Umsetzung von sich aus neueren Entwicklungen ergebenden Empfehlungen unter Beachtung des GAMMMA+-Modells. Das GAMMMA+-Modell [dessen Name sich aus den Anfangsbuchstaben der Begriffe Goal (Ziel), Audience (Publikum), Message (Botschaft), Messenger (Bote), Media (Medien), Action (Aktion) und dem Plus-Zeichen, welches für die zusätzlichen Schritte der Überwachung und Evaluation steht, zusammensetzt] bedarf angesichts neuerer Entwicklungen und Trends womöglich einer Überarbeitung, im Zuge welcher beispielsweise auch Informationen dazu aufgenommen werden sollten, wie mit geschlossenen Chats, neuen Social-Media- und Gaming- Plattformen umzugehen ist.

Verbesserung der Online-Präventionsarbeit. Schulung von BerufspraktikerInnen, Schaffung von Möglichkeiten, Präventionsarbeit online zu leisten und die PraktikerInnen für diese Aufgabe so zu rüsten, dass sie ihre Zielgruppe im Internet erreichen können. Die Verbesserung der Online-Präventionsarbeit ist eine Aufgabe, die für alle RAN-Arbeitsgruppen relevant ist, C&N könnte den entsprechenden Prozess aber in führender Rolle gestalten. Dabei könnte C&N der Frage nachgehen, inwiefern andere Arbeitsgruppen davon profitieren könnten, wenn sie in ihre Online-Präventionsarbeit investieren.

Nutzung digitaler Instrumente aus CSEP-Projekten. In einigen der Projekte, die im Rahmen des Civil Society Empowerment Programme (CSEP) durchgeführt wurden, konnten digitale Instrumente entwickelt werden, die auch für die Arbeitsgruppe C&N oder auch allgemein für die Arbeit des RAN relevant sein könnten. Es besteht die Möglichkeit einer vertieften Zusammenarbeit zwischen RAN C&N und den Initiativen des CSEP. Entsprechende Kooperationen wären von beiderseitigem Nutzen; die durch CSEP entwickelten Instrumente erführen breitere Würdigung und die Präventionsarbeit würde von einer Professionalisierung ihrer Online-Aktivitäten profitieren.

Arbeitsgruppe Families, Communities & Social care (RAN FC&S)

Umgang mit dem Fehlen einer einheitlichen Ideologie und der zunehmenden Normalisierung des rechtsextremistischen Diskurses. Wie kann eine Strömung als Konglomerat verschiedener Ideologien (etwa bestehend aus Elementen des Links- wie des Rechtsextremismus und einer allgemeinen Skepsis gegenüber Regierungshandeln, die sich in Protesten niederschlägt, welche als Eintreten für Menschenrechte deklariert werden) identifiziert werden und wie sollten PraktikerInnen auf solche Konglomerate reagieren? Wie kann gegen gewaltbereiten Rechtsextremismus in einem Umfeld

vorgegangen werden, in dem dieser bereits begonnen hat, Fuß zu fassen und zu einer legitimen Sichtweise zu avancieren?

Förderung der Medienkompetenz von Eltern und/oder des Wissens von PraktikerInnen über digitale Entwicklungen. Die Familien anfälliger Personen müssen ebenso wie GemeinwesenarbeiterInnen auf die Gefahren von Desinformation im Internet aufmerksam gemacht werden. PraktikerInnen müssen ihre Digitalkompetenz ausbauen, was der Beantwortung der folgenden Fragen bedarf: Mit welchen Methoden kann digital gearbeitet werden? Wen kann ihre Arbeit erreichen? Auf welchem Weg können ihre Fähigkeiten ausgebaut werden? Wie können Eltern in die Arbeit eingebunden und beim Erwerb von Medienkompetenz unterstützt werden? Wie kann die Online-Arbeit mit der herkömmlichen Präventionsarbeit verzahnt werden?

Neuaustrichtung des Zielfokus. Wie können PraktikerInnen sich auf neue Zielgruppen einstellen, etwa auf Kinder, die um Rat bitten, weil sie sich Sorgen um Familienmitglieder machen, die an Verschwörungstheorien glauben? Wie ist mit sozialen Veränderungen wie Verschiebungen in der Altersstruktur und der verstärkten Anfälligkeit Erwachsener umzugehen?

Stärkung der Resilienz von PraktikerInnen. Wie können die PraktikerInnen so unterstützt werden, dass sie selbst resilient gegenüber Verschwörungstheorien und demokratiefeindlichem Gedankengut sind?

Arbeitsgruppe Mental Health (RAN HEALTH)

Persönlichkeitsstörungen und psychische Erkrankungen. Weitere Erforschung der Frage, welche Implikationen sich aus entsprechenden Krankheitsbildern für die Unterstützung und Behandlung Betroffener und ihren Schutz vor Radikalisierung sowie für die dafür erforderliche fachkundige Begutachtung ergeben.

Fehlen klarer ideologischer Abgrenzungen und die daraus folgenden Implikationen für PraktikerInnen aus dem Bereich der psychischen Gesundheit. Wie jüngste Beobachtungen zeigen, hat die durch die Corona-Pandemie noch weiter beschleunigte Ausdehnung der Online-Sphäre dazu geführt, dass anfällige Personen sich persönlichere Aktionsrahmen geschaffen haben. Die dabei ausgebildeten ideologischen Muster nehmen sehr individuelle Formen an, eine Entwicklung, der Rechnung zu tragen ist.

Durch Hass motivierte Straftaten und ihre individuellen psychischen wie gesellschaftlichen Auswirkungen. Erforschung der Frage, wie und warum es zu Hassdelikten kommt und was daraus für PraktikerInnen folgt, die im Bereich der psychischen Gesundheit tätig sind (Behandlung von Traumafolgestörungen o. ä.).

Arbeitsgruppenübergreifende Themenschwerpunkte: Weitergabe für die P/CVE-Arbeit relevanter psychologischer Kenntnisse an die PraktikerInnen anderer Arbeitsgruppen/andere Berufsgruppen (beispielsweise zu Themen wie Traumatisierung oder unsicherer Bindung). Diese Kenntnisse sind für viele PraktikerInnen von Interesse, auch für solche, die nicht selbst im Bereich der psychischen Gesundheit tätig sind.

Arbeitsgruppe Local authorities (RAN LOCAL)

Umgang mit der Zunahme lokaler Gruppen, die das System infrage stellen und dem extremistischen Spektrum zuzuordnen sind. Der Unmut dieser gewaltbereiten Bewegungen, die sich gegen die von Regierungsseite ergriffenen Maßnahmen wenden, wird durch Verschwörungsnarrative genährt und kann in Gewalt umschlagen.

Online-Aktivitäten auf lokaler Ebene. Wie ist mit Online-Aktivitäten umzugehen, die lokale Auswirkungen haben? Zu entsprechenden Online-Aktivitäten zählen etwa rechtsextremistische Inhalte oder Hassrede mit polarisierender Wirkung.

Treffen zur Bestandsaufnahme. Treffen mit den Arbeitsgruppen C&N und FC&S zur Erörterung der aktuellen Lage: Wie wirkt sich die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan auf die dortige Situation aus? Wie ist auf diese Auswirkungen zu reagieren? Deeskalation des polarisierten Diskurses, Dekonstruktion der Narrative über Evakuierte usw.

Arbeitsgruppe Police and law enforcement (RAN POL)

Unternehmen von Anstrengungen, mit denen innerhalb von Polizei, Militär und Strafvollzug Radikalisierung in den eigenen Reihen verhütet und bekämpft werden kann. Welche Maßnahmen werden innerhalb von Militär, Polizei und Sicherheitsbehörden gegen Radikalisierung unternommen? Auseinandersetzung mit den Fragen, wie die von innen drohende Gefahr einzuschätzen ist und wie innerhalb der Polizei ein gesundes Arbeitsklima geschaffen werden kann, durch welches die Resilienz und das Vertrauen der Mitarbeitenden gestärkt werden.

Regierungsfeindlichkeit und offene Feindseligkeit gegenüber der Polizei. Genauere Erfassung der Entwicklungen im Bereich des regierungsfeindlichen Extremismus und der in verschiedenen Mitgliedstaaten zu beobachtenden wachsenden Feindseligkeit bis hin zu Gewalt gegen Polizeikräfte. Auseinandersetzung mit der Ideologie, die regierungsfeindlichem Extremismus zugrunde liegt, mit dem Verhältnis dieser Bewegung zur Öffentlichkeit, mit der Rolle, die Vertrauen für sie spielt, mit Fragen der Eskalation und Deeskalation sowie mit ihren Erscheinungsformen im Internet. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sollten in die Überlegungen dazu mit einfließen, in welcher Form die Polizei bei Aktionen aus dem Bereich des politischen Aktivismus und bei sozialen Unruhen eingreifen und welchen Umgang sie mit gewaltbereiten wie nicht gewaltbereiten ExtremistInnen finden sollte. Wie hier vorgegangen wird, ist entscheidend, denn es hat Einfluss auf die Dynamik innerhalb regierungsfeindlicher Bewegungen.

Rolle und Beitrag der Polizei im Umgang mit als gefährdet eingestuften Personen. Verbesserung von Analysen, welche zu einem tieferen Verständnis der zu beurteilenden Person führen: ihrer Persönlichkeit, ihres Werdeganges, des Ausmaßes und der Beweggründe ihres Wirkens in bestimmten Bewegungen sowie der Aspekte, die eine Triggerwirkung auf sie haben. Welche Erfahrungen haben Polizeikräfte damit gemacht, Teil eines ganzheitlichen, multidimensionalen Beurteilungsprozesses zu sein, in den verschiedene AkteurInnen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich eingebunden sind? Welche Rolle nimmt die Polizei bei der allgemeinen Einschätzung des Risikopotenzials einzelner Personen ein?

Durchführung von Online-Recherchen und Ausbau der Medienkompetenz. Die Nutzung des Internets für Nachforschungen und die Stärkung der Medienkompetenz sind Maßnahmen der Extremismusprävention und -bekämpfung, die mehrere Disziplinen betreffen.

Arbeitsgruppe Prisons (RAN PRISONS)

Vorgetäuschte Kooperation oder keine Kooperation: Kann das Konzept der „dynamischen Sicherheit“ Abhilfe schaffen? Wie ist mit inhaftierten gewaltbereiten ExtremistInnen und TerroristInnen umzugehen, die nicht an einem Ausstiegs-/Wiedereingliederungsprogramm teilnehmen möchten oder ihre Mitwirkung nur vortäuschen? Kann das Konzept der „dynamischen Sicherheit“ Abhilfe schaffen?

Entwurf eines Trainingsworkshops 2.0. Entwurf einer P/CVE-Schulung, die sich an Strafvollzugspersonal und seine Partner und dabei insbesondere an junges Gefängnispersonal richtet und sich auf neue Schulungsmethoden stützt, welche einen interaktiveren Charakter haben und der erheblichen Bedeutung von Geschlechterfragen in Haftanstalten Rechnung tragen.

Instrumentarium an P/CVE-Maßnahmen. Zusammenstellung eines für den Einsatz im Gefängniscontext geeigneten Bündels an Maßnahmen unter Berücksichtigung globaler Entwicklungen.

Arbeitsgruppe Rehabilitation (RAN REHABILITATION)

Auswertung digitaler oder hybrider Ansätze in der Ausstiegs- und Rehabilitationsarbeit. Die digitale Welt durchdringt unseren gesamten Alltag und somit kann sich ihr auch die Ausstiegs- und Rehabilitationsarbeit nicht verschließen. Die verschiedenen Wege, Ausstiegs- und Rehabilitationsarbeit digital zu gestalten, sollten weiter erforscht werden, auch im Lichte der während der Covid-19-Pandemie gemachten Erfahrung, dass physische Treffen unter Umständen nicht möglich sind.

Setzung von Anreizen zur Teilnahme an Ausstiegsmaßnahmen außerhalb von Haft und Bewährungshilfe. Wie kann Rehabilitationsarbeit mit Personen, die noch nicht straffällig geworden sind, so gestaltet werden, dass sie Erfolg hat? Wie und wo sind entsprechende Personen zu erreichen? Wie können diese von der Teilnahme an einem entsprechenden Programm überzeugt werden, wenn sie selbst anfänglich kein Interesse daran zeigen und auch keine äußeren Faktoren vorliegen, die sie dazu motivieren könnten?

Auswertung von Maßnahmen aus dem Bereich der Tertiärprävention. Entwicklung eines Verständnisses für die Maßstäbe, nach denen Ausstiegs- und Rehabilitationsarbeit beurteilt wird, einschließlich des Potenzials und des Nutzens einer Evaluation und der verschiedenen (über eine reine Wirkungsbewertung hinausgehenden) Formate, die sie annehmen kann.

Übergreifendes Thema/bietet sich für Treffen zweier oder mehrerer Gruppen an: Schaffung eines Vertrauensverhältnisses bei Beteiligung mehrerer AkteurInnen. Akteursübergreifende Zusammenarbeit ist ein Thema, das im Kontext der Rehabilitationsarbeit immer wieder und an verschiedener Stelle behandelt wird, und die Frage, wie zwischen den verschiedenen Beteiligten ein Vertrauensverhältnis erreicht und Informationsaustausch hergestellt werden kann, zählt stets zu den größten Herausforderungen. Es ist wichtig, dass gegenseitiges Vertrauen besteht, und dafür wiederum ist es wichtig, dass ein Informationsaustausch stattfindet. Dieser könnte allerdings zu Lasten des Vertrauens der TeilnehmerInnen des Rehabilitationsprogramms gehen. Die Frage, wie mit diesem Dilemma umzugehen ist, wird auch in Zukunft nicht von der Tagesordnung verschwinden.

Arbeitsgruppe Victims and Survivors of Terrorism (RAN VoT)

Gedenkaktionen. Wie können Aktionen zum Gedenken in eine Form gegossen werden, die auch den Opfern/Überlebenden des Terrorismus in Ländern, in denen bislang keine offiziellen Formen des

Gedenkens etabliert sind, Raum für das Gedenken gibt und dauerhafte Gedenkstätten entstehen lässt, die jederzeit besucht werden können? Es empfiehlt sich ein arbeitsgruppenübergreifendes Treffen, Kooperation naheliegend mit: C&N, Y&E und möglicherweise mit PRISON.

Mediale Darstellung von Opfern/Überlebenden. Opfer/Überlebende sollten in der Medienberichterstattung eine Stimme haben; es sollte nicht nur über sie gesprochen werden, sie sollten auch selbst zu Wort kommen dürfen. Ausgangspunkt: Wie werden Opfer und Überlebende in den verschiedenen Ländern in den Medien porträtiert? Welche Beispiele der Medienberichterstattung können positiv hervorgehoben werden? Wie kann es gelingen, dass der Fokus der Berichterstattung stärker von den TäterInnen auf die Opfer/Überlebenden verlagert wird, zugleich aber deren Privatsphäre gewahrt wird, sofern sie anonym bleiben möchten? Hier sind Ethikrichtlinien zu erstellen.

Praxisleitfäden für die Zusammenarbeit mit Opfern/Überlebenden in der P/CVE-Arbeit. Erstellung eines Leitfadens für Mitgliedstaaten oder PraktikerInnen, die im Rahmen ihrer P/CVE-Bemühungen mit Opfern/Überlebenden zusammenarbeiten möchten. Ziel dieses Leitfadens ist es, Opfer/Überlebende wertschätzend und zugleich in einer Weise, die nicht zu einer Beeinträchtigung ihrer Sicherheit oder ihres Wohlergehens geht, in die P/CVE-Arbeit einzubinden.

Arbeitsgruppe Youth and Education (RAN Y&E)

Geschlecht. Nähere Beschäftigung mit Geschlechterfragen und der Sensibilisierung von Lehrkräften für diese Fragen. Inwiefern gehen schulische wie nicht-schulische Lehr- und Betreuungspersonen in ihrer Arbeit auf geschlechtsspezifische Fragen ein? Wie betrifft diese Thematik die P/CVE-Arbeit von Lehrkräften und JugendarbeiterInnen? Nicht nur Islamismus und Rechtsextremismus, sondern auch Ideologien, die nicht zur Gewalt aufrufen, stellen eine Bedrohung für das gesellschaftliche Wertefundament dar. Wie wirken sie sich auf die Wahrnehmung von Geschlechterrollen aus? Welcher Art sollten die schulischen wie außerschulischen Bemühungen im Umgang mit der Incel-Ideologie sein?

Digitalkompetenz. Wie kann Lehrkräften und JugendarbeiterInnen eine Kompetenz im Umgang mit digitalen Medien vermittelt werden, die es ihnen ermöglicht, die Lebenswelt der ihnen anvertrauten Jugendlichen zu verstehen? Methoden und Werkzeuge zur Verknüpfung von Online- und Offline-Arbeit. Wie können in den staatlichen Lehrplänen Konzepte verankert werden, die eigenständiges Denken fördern und zur Stärkung der Resilienz führen? Konkrete Empfehlungen von lokalen EntscheidungsträgerInnen an auf nationaler Ebene angesiedelte Organe.

Durch die Covid-19-Pandemie verursachte Traumata und Spannungen. Wie ist mit den Traumata und Spannungen umzugehen, welche die Covid-19-Pandemie im schulischen Bereich hinterlässt? Der Fokus sollte auf den PraktikerInnen und der Jugend liegen. Lehrkräfte/JugendarbeiterInnen sollten für die Bedeutung der Psyche für Radikalisierungsprozesse und auf die psychischen Folgen der Corona-Pandemie aufmerksam gemacht werden. Wichtig sind Traumasensibilität und Einblicke in die Möglichkeiten psychologischer Unterstützung, gemeinsames Treffen mit der RAN-Arbeitsgruppe HEALTH.

RAN YOUNG

Ausbau der Wissensbasis. Die Webinare des RAN sowie die Aktivitäten seiner Arbeitsgruppen bieten den Mitwirkenden von RAN YOUNG die Möglichkeit, sich weiterzubilden. Für sie interessant sind Themen wie: Zurückkehrende KämpferInnen und ihre Kinder, gewaltbereite RechtsextremistInnen,

Verschwörungsnarrative, psychische Gesundheit sowie das Geschlecht und die Altersgruppe betreffende Aspekte.

Vernetzung. Eine Vernetzung kann stattfinden, indem innerhalb von RAN YOUNG kleinere informelle Gruppen gebildet werden, welche die Perspektive der Jugend in die Arbeit anderer Arbeitsgruppen einbringen und damit in deren Produkte (Instrumente zur Selbsthilfe, Handbuch zur Social-Media-Nutzung) einfließen lassen können.

Aufbau von Kompetenzen. Ausbildung von Kompetenzen wie Public Speaking (sodass junge KollegInnen ihre Botschaften richtig vermitteln können), Einberufung eines Prüfungsausschusses, Erstellung einer Kampagne zur Verbreitung eines alternativen Narrativs oder Einleitung einer anderen Maßnahme und Austausch über Verschwörungsnarrative.

Schlussworte von Yolanda Gallego-Casilda Grau, Leiterin der Abteilung für Radikalisierungsprävention der Generaldirektion der Europäischen Kommission für Migration und Inneres

- Die Leiterin der Abteilung für Radikalisierungsprävention, Yolanda Gallego-Casilda Grau, dankte allen TeilnehmerInnen der Hauptversammlung für ihre bereitwillige Mitwirkung und drückte ihre Hoffnung aus, das Treffen im nächsten Jahr wieder als Präsenzveranstaltung abhalten zu können. Sie wies außerdem auf Folgendes hin:
- Bei der RAN-Konferenz auf hoher Ebene und dem RAN-Plenum wurde zwei Tage lang intensiv diskutiert, unter anderem über die Auswirkungen der Pandemie, die Verbreitung gewaltextremistischer Ideologien, gewaltsame Ausschreitungen von ImpfgegnerInnen und regierungsfeindlichen Gruppen in verschiedenen europäischen Ländern und die Situation in Afghanistan. Diese Diskussionen machen deutlich, dass sich die Herausforderungen, mit denen sich die PraktikerInnen auseinandersetzen müssen, ständig wandeln.
- Folgende bereits bekannte Themen fordern auch weiterhin unsere Aufmerksamkeit: gewaltbereiter Rechtsextremismus, Islamismus und islamistischer Terror, die Incel-Bewegung, die Rehabilitation und Wiedereingliederung zurückkehrender ausländischer terroristischer KämpferInnen, Geschlechterfragen, die Digitalisierung des Arbeitsfelds, psychische Gesundheit sowie die Werkzeuge und Ressourcen, die die PraktikerInnen zur Verbreitung ihres Wissens als unabdingbar erachten.
- Die P/CVE-Arbeit wird auch in den nächsten Jahren zu den zentralen Arbeitsfeldern der Europäischen Kommission zählen – und das RAN zu einem der wichtigsten Akteure in diesem Feld